

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 102.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 31. August.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Bekanntmachung der K. Postdirektion, betreffend die Ausgabe von Conventen zur Aufnahme von Briefen an die in Reich und Glied stehenden Soldaten.

Nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen über Portofreiheit sind Briefe an die in Reich und Glied stehenden Soldaten bis zum Feldwebel oder Wachtmeister einschließlich aufwärts, sowie an die in denselben Rang- und Gehaltsverhältnissen stehenden nicht streitenden Militärpersonen, sofern diese Briefe die Bezeichnung „Soldatenbrief, eigene Angelegenheiten des Empfängers“ tragen und das Gewicht von 60 Gramm nicht übersteigen, von der Portozahlung befreit.

Behufs Herbeiführung einer gleichartigen, vorschriftsmäßigen Bezeichnung dieser Korrespondenzen ist die Einrichtung getroffen worden, daß die württemb. Postverwaltung sich mit der Anfertigung und dem Verlaufe von Conventen für Briefe an Soldaten befaßt. Diese Convente, welche nur zum fakultativen Gebrauche innerhalb Württembergs und nach Straßburg i. E. bestimmt sind, tragen auf der Vorderseite einen entsprechend auszufüllenden Vordruck der Adresse und sind auf der Klappenseite mit Bemerkungen über ihre Benützung versehen. Der Verkauf der Couverts findet vom 1. September d. J. ab durch sämtliche Poststellen des Landes und durch die Landpostboten zum Preise von 1 kr. pro 4 Stück (den Selbstkosten der Verwaltung) statt.

Tages-Neuigkeiten.

Von den 77 Schülern väterländischer Lehranstalten, welche sich bei der diesjährigen Kontursprüfung für die Aufnahme in das evangelische Seminar zu Schönbühl eingefunden haben, sind 28 als Seminaristen aufgenommen worden. Von denselben nennen wir Koller, Josef, Sohn des Wagners in Oberhaugstett, D. A. Calw, welcher in der Lateinschule in Nagold seinen Unterricht genossen.

Karlsruhe, 28. Aug. Der „Karlsruher Zeitung“ zufolge wird die Mehrzahl der regierenden deutschen Fürsten bei der Kaiserzusammenkunft in Berlin anwesend sein. Bereits angemeldet seien: Großherzoge von Baden, Weimar, Schwerin, Oldenburg, die Herzoge von Anhalt, Koburg, Altenburg, die Fürsten von Schaumburg, Schwarzburg-Rudolstadt, Detmold. Der Kronprinz von Sachsen wird seinen königlichen Vater vertreten. Der König von Württemberg soll beabsichtigen zu erscheinen, sofern der König von Bayern sich entschließt, nach Berlin zu reisen. Außerdem werden viele deutsche Landesherren in Berlin erwartet. (B. Z.)

München, 29. Aug. Die deutsche Kronprinzessin trifft hier nachmittags 3 Uhr ein und verweilt bis morgen Abend. Dieselbe reist mit dem Sitzge nach Berlin zurück.

In München stand dieser Tage eine ganze Gesellschaft vor Gericht unter der Anklage, das Gewerbe des Menschenhandels betrieben zu haben. Sechs solcher Creaturen, welche junge Mädchen in Vorder- u. verhandelten, waren angeklagt: ein G. A. Meißner von Dresden, „Geschäftsfreier“, der auf seiner Tour schöne, junge bayerische Mädchen engagirte; die Frauen Anna Hien, Barb. Walter, L. Schwarz, N. Gaismaier und noch eine Schneidersfrau welche aber freigesprochen wurde, waren seine Agentinnen. Was München an momentan unbeschäftigten „Ladies of the night“ vorräthig hatte, füllte bei der Verhandlung den Gerichtssaal. Man kann natürlich nur kurz und mit Abscheu und Entrüstung von Leuten sprechen, deren Erbarmlichkeit, Gewissenlosigkeit und Gewinnsucht zu solchem Scandale Anlaß gaben. Als Zeugin erschien ein junges 17jähriges Mädchen; schon vor zwei Jahren durch die Hien verkluppelt, mußte sie dieser scheiternden Alten für jeden vermittelten Herrn 1 fl. 30 kr. bezahlen, später nahm sie Monsieur Meißner nach Dresden, wo er sie an Madame Pauline Hegel abliefern. Hier mußte sie wöchentlich 18 Thl. Schandlohn an die „Madame“ abgeben, entfloß aber, da ihr das Leben unerträglich wurde. Ein zweites Mädchen, 20 Jahre alt, von der Größe und Stärke eines Cuiraßiers, erzählt, wie sie durch die Kupplerinnen zur Frau Starke nach Leipzig gebracht wurde, wo es ihr nicht gefiel, trotzdem sie in acht Tagen 96 Thl. eingenommen, sie entfloß und fiel später dem Meißner in die Hände, der sie wieder nach Dresden brachte, wo sie abermals durchbrannte. Eine Dritte, ehemals Schauspielerin, mit glühenden Feuer Augen, wurde nach Augsburg zur Frau Setterle gebracht, welche ein Nähgeschäft betreibt, auch hier fand sich Meißner ein und schickte sie nordwärts. Ein viertes Mädchen, hübsch und blond, welche in ihren Ruhestunden etwas Kleidermacherei treibt, wurde zuerst nach Leipzig und dann nach Riga expedirt, von wo sie die russische Polizei wieder zurückschickte. Auf diese Anklagen bin wurde die genannte Kuppler-Clique zu Strafen von 1-6 Monaten (eine gewiß viel zu geringe Strafe) verurtheilt. Die Verhandlung bot einen ebenso betäubenden als entsetzlichen und abscheulichen Einblick in die menschliche Verkommenheit und menschliches Glend. (Fr. Z.)

Jugolstadt, 27. Aug. Der Deutsche Kronprinz hat in

das alte Chronikbuch von Jugolstadt folgendes eingeschrieben: „Mit dem Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit für den mir im schönen Bayernland zu Theil gewordenen herzlichsten Empfang im ersten Jahre der Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs. Friedrich Wilhelm etc.“

In Dillingen hat der Kronprinz das seinen Namen führende Ulanenregiment erst auf dem Exerzierplatz inspizirt, dann aber die gesammte Mannschaft ins Hofbräuhaus geladen und sie daselbst selber besucht und mit den Einzelnen sich unterhalten. Jeder Soldat erhielt auf Rechnung des hohen Wirths 4 Maß Bier und Würste und Cigarren nach Belieben. (S. M.)

Berlin, 28. Aug. Fürst Bismarck wird am 1. September hierher zurückkehren. Großfürst Nicolaus ist bereits heute früh 5^{1/2} Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe feierlich empfangen und stieg im Erdgeschoß des russischen Posthofs ab.

Frankfurt, 29. August. (X. deutscher Juristentag.) Bisher sind gegen 600 Theilnehmer eingetroffen. Zu dem mit den deutschen, österreichischen und den frankfurter Farben sowie mit der Büste des Kaisers geschmückten Saalbau begrüßte Eckhardt den Juristentag namens des Lokalkomitees, worauf Schwarze die Stadt Frankfurt hoch leben ließ, hervorhebend, daß das Werk des Juristentags nach dem Willen aller Theilnehmer zur Ehre und zur Würde Deutschen Rechts und damit auch Deutschen Reichs gereichen solle.

Gotha, 26. Aug. Dem Prof. Dr. Petermann hier sind direkte Nachrichten aus Hammerfest zugegangen, denen zufolge Kapitän Altmann auf einem Segelschiffe des Hrn. Berger die ganze Ostküste Spitzbergens und das nördliche Eismeer bis zu König-Karls-Land vollständig eisfrei gefunden hat. König-Karls-Land ist von demselben näher untersucht und dabei die für die Polarforschungen höchst wichtige Thatsache festgestellt worden, daß dasselbe aus 3 größeren und mehreren kleineren Inseln besteht.

Den Paradenbewohnern Berlins wurde am letzten Dienstage in frühester Morgenstunde eine unliebsame Ueberraschung zu Theil, indem ein städtischer Zug von Polizeibeamten und Feuerwehrmännern mit Möbel- und Arbeitswagen vor ihre Bretterhütten kam und sie zum Verlassen derselben aufforderte, was zwar ohne Widerstand, aber murrend geschah. Die, die sich nicht selbst ein anderes Obdach suchten, wurde das Arbeitshaus als Wohnung angewiesen und ihr Mobiliar in das Friedrich-Wilhelms-Hospitgebracht. Die Baumaterialien der Buden wurden auf einen benachbarten Holzplatz gefahren.

Die „Germania“ gibt den Jesuiten einen Scheidegruß auf den Weg. Sie ruft denselben u. a. zu, daß sie als moralische Sieger nicht geschlagen, sondern als Triumphatoren die deutschen Marken verlassen. „So schüttelt denn den Staub von Euren Füßen und ziehet hinaus zum Land und verkündet den Fremdlingen, wie es zugegangen und noch zugeht im Deutschen Reich. Verkündet dies insbesondere Ihr, die Ihr aus alten und um unser Vaterland hochverdienten Fürsten- und Grafengeschlechtern stammt! Saget den Ausländern, daß, nachdem Ihr eine glänzende Welt gemieden, um in den stillen Klostermauern den Frieden zu finden, daß man Euch im freien deutschen Vaterlande nicht mehr nach Eurer Façon hat selig werden lassen! Fast alle von Euch wandern jetzt über den Rhein. Doch nur dem Leibe nach. Euer Geist bleibt zurück und den kann man nicht bannen. Das ist unser Trost und in ihm wollen wir muthig weiter streiten und ausharren, bis Ihr — wiederkommt!“

Im Krüge (Schenke) zu Pampow bei Stettin macht ein 103jähriger Greis den Aufwärter der Gäste. Er ist der Vater des Wirthes, der aus Flatow gebürtige Invalide Friedr. Wilh. Jacoby, welcher, nachdem er fast 50 Jahre bei andern Kindern zugebracht, jetzt bei seinem jüngsten Sohne seine Tage zu beschließen gedenkt. Der alte Mann liest noch ohne Brille und ist, wie es das Kruggeschäft erfordert, von früh bis spät auf den Beinen. Er ist Stammvater einer zahlreichen Nachkommenschaft.

Eine Bekanntmachung des k. sächs. Kultusministeriums weist die Geitlichkeit des Königreichs an, am 2. Sept., als dem Tage der deutschen Nationalfeier, eine kirchliche Feier zu veranstalten, an welcher die Schulen des Landes in angemessener Weise

licht, um einen unter Begleit- wirschaftlichen obiger Nach- , mithin noch effenden Schule macht werden. den, daß dem s betreffenden besondere Auf- den kann, auch ht ist, je und Lehrers und Kenntniß zu r Schule wird dneten senden. die Ergebnisse en Verein bew- welcher über l der Schüler, stunden nach Ganzen, über s und die er- nden Angaben er Verein zu- reitswürdigkeit en hat. Der s Berichts ist , worauf die ch eine von bestellte Kom- 1872. d Wirtschaft. d licher rein. kanntmachung undwirtschaft , welche als ten Prämien rt, ihre Mel- d des Vereins Aufrag: er, Sectr. ter bei Schuhmacher, der Vorstadt. hle, recht gutem Vohn Schill. fe. 872 fl. kr. fl. kr. 6 6 5 45 4 13 3 51 5 33 5 7 9 5 46 72 fl. kr. fl. kr. 8 32 8 30 5 48 5 48 3 47 3 36 des Daniel ge alt. Be- wends 4 Uhr.

sich beteiligen sollen. (Ähnliche Verfügungen sind in einzelnen preuß. Provinzen, ferner in Braunschweig, Oldenburg, Weimar, Dessau getroffen worden.)

Gastein, 28. Aug. Kaiser Wilhelm ist heute Morgens um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr unter den lebhaftesten Hochrufen eines zahlreichen Publikums von hier abgereist. Derselbe versprach, das nächste Jahr wieder hierher zu kommen.

Die „Köln. Ztg.“ bringt den Abriss eines Gesprächs zwischen Thiers und Gambetta, welches bei dem letzten Besuche des Präsidenten in Paris stattgefunden habe. Man wird die Ansichten des Hrn. Thiers vielleicht etwas wunderlich und altmodisch finden, ebenso wie die Sprache Gambetta's einen für den deutschen Geschmack wenig angenehmen Zug affectirter Offenheit hat. Indem wir, auf die Autorität der „Köln. Ztg.“ hin, annehmen, daß die fragliche Unterredung wirklich stattgefunden habe und nicht etwa, nach dem abgedroschenen Gebrauch englischer und amerikanischer Blätter, zu Sensationszwecken erdichtet worden sei, geben wir die bezüglichen jedenfalls sehr charakteristischen Aeußerungen der beiden Herren im Nachstehenden wieder. Der ehemalige Dictator zeigte sich bei dieser Gelegenheit äußerst gemäßig und versprach, da die Lage eine äußerst schwierige sei, sich vollständig ruhig zu verhalten. „Sie irren sich“, so sagte er zu Thiers, „wenn Sie glauben, daß ich in diesem Augenblick die Regierung zu übernehmen wünsche. Wenn ich heute an die Gewalt läme, so würde ich in der radicalen Partei keine fünfzig Präfecten finden. Ich habe die Erfahrung gemacht; in Tours hatte ich keine drei Personen, auf welche ich zählen konnte. Die radicale Partei ist auch nicht genug disciplinirt und würde nicht auf mich hören. Sie sind allein der Mann, der mit ihr fertig werden kann. Nach fünf Jahren werden die Verhältnisse sich geändert haben und dann werde ich möglich sein.“ Von Gambetta befragt, ob er glaube, daß Bismarck die Bestrebungen eines der drei Prätendenten (Ex-Empereur, Chambord oder Graf von Paris) unterstützen werde, rief Thiers lebhaft aus: „Nein! Keinen von diesen; wenn er einen von diesen unterstützen sollte, so würde es Blon-Blon sein.“ Nach der Ansicht des Präsidenten würde Bismarck für diesen sein, weil er einestheils der Schwiegerjohn von Victor Emanuel und ein Feind der Jesuiten sei, und andererseits, was die kriegerischen Eventualitäten anbelangt, mehr Sicherheit darböte, als die übrigen drei Prätendenten. Bemerkenswerth war die Sprache Gambetta's Betreffs der Militär-Angelegenheit. Der ehemalige Dictator, welcher den Krieg noch nach dem Pariser Waffenstillstand bis aufs Messer wollte, sprach sich gegen die Bildung von großen Armeen aus, da diese doch ganz unnütz sein würden. Im Augenblick und für längere Zeit sei der Krieg unmöglich; derselbe könne nur zu einer neuen furchtbaren Niederlage Frankreichs und zu dessen vollständigen Untergang führen. Was Rußland anbelangt, auf welches Thiers hinwies, so meinte Gambetta, daß er auf dasselbe nicht das geringste Vertrauen habe und fügte hinzu, daß in militärischer Hinsicht Frankreich sich in einer Sackgasse befinde, aus der herauszukommen ihm vor der Hand unmöglich sei. Das Einzige, womit man sich im Augenblick beschäftigen, sei die Reorganisation der Finanzen und der Verwaltung, um dadurch den Wohlstand des Landes zu heben. Thiers schien die friedlichen Ideen Gambetta's nicht vollständig zu theilen, drückte jedoch die Ansicht aus, daß es Frankreich an talentvollen Generalen fehle, was die Lage noch zu einer schwierigeren mache. Gambetta beklagte sich Thiers gegenüber auch, daß er den Bestrebungen der Amerikaner so sehr Rechnung trage, worauf dieser erwiderte: „Ich habe die Priester nicht gern, aber was soll ich thun? Ihr Anhang ist mächtig, und dann sind sie die Einzigen, die in ihren Reihen gute Beamte haben.“ Die übrigen sind zu wenig disciplinirt, und es ist mit ihnen nichts anzufangen.“ So waren ungefähr die Hauptpunkte der Unterredung. Man fügt noch hinzu, daß Thiers und Gambetta im besten Einvernehmen schieden, und daß die Unterredung, die beide miteinander hatten, nicht ohne Einfluß auf die neueste, so gemäßigte Haltung der „Republique Française“, des Organes des ehemaligen Dictators, blieb. Obgleich Gambetta seine Revanche-Ideen ebensowenig wie Thiers aufgegeben, scheint es doch, daß er nicht mehr glaubt, denselben so schnelle Genugthuung verschaffen zu können.

(Eine interessante Hochzeit) wird, wie der „Bühnencongregé“ mittheilt, in den ersten Tagen des Septembers in der Saint-Augustin-Kirche in Paris stattfinden, und zwar die des Augen-Arztes Dr. Xavier Galezowski mit Fräulein Tamberlick, Tochter des berühmten Tenors. Dieselbe war vor kurzer Zeit noch blind. Ihr Vater war mit ihr aus Amerika gekommen, um die größten europäischen Aerzte zu consultiren. In London, Wien, sowie in Paris gab man ihm zur Antwort: „es ist zu spät!“ Galezowski, welcher zuletzt consultirt wurde, meinte, es wäre wohl zu spät; allein er gebe die Hoffnung nicht auf, die Blinde zu retten. Und er unternahm ein fast übermenschliches Werk. Zwei Monate später war das Wunder geschehen. Als der Doctor ihr zum letzten Male die Binde abnahm, sagte er zu ihr: „Ich bin der glücklichste der Menschen, aber besonders Ihre wegen. Denn was mich betrifft, so liebte ich Sie als Blinde, so wie ich Sie liebe, jetzt nachdem Sie sehen, und in jedem Falle hätten Sie mein Weib werden müssen. Fräulein Tamberlick willigte ein; sie war doppelt glücklich und so wird die Heirath vor sich gehen.

London, 23. Aug. Das Ereigniß des Tages ist das köstliche Falliment des India-Hauses Gledstones u. Comp. in London mit Verbindlichkeiten von über zwei Millionen Pfund Sterling. Seit 50 Jahren war das Haus eines der geachteten in der City. Es ist dies ein Bankerott, wie er seit 15 Jahren in solchem Umfange nicht vorgekommen ist.

London, 27. Aug. Seit einer Woche etwa konnte man hier die Anzeige lesen, daß J. B. Johnson, der Held von London Bridg und erster Schwimmer der Welt, von Dover nach Calais schwimmen werde. Anfangs hielt dies Jeder für eine in politischer Dürre und Noth ausgebrütete Ente. Der Canal zwischen Dover und Calais ist 19 engl. Meilen breit und Fluß und Strömungen in Rechnung gebracht, beträgt die Entfernung zwischen 40 und 50 Meilen. Allein am Montag machte sich Johnson wirklich an das fähne Wagstück. Armer Leander! Er schwamm etwa 7 Meilen, dann mußte er an Bord des Schiffes aufgenommen

werden, weil er die Kälte nicht länger aushalten konnte, und mit den 1000 Pf. St., die er auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege hatte gewinnen wollen, war es nichts.

Brüssel, 29. Aug. Die „Indépendance“ spricht von einer Collectiv-Note Preußens, Rußlands und Oesterreichs behufs Erklärung des Charakters der Drei-Kaiser-Zusammenkunft. (F. J.)

Mierlei.

(Hauseigentümer und Kinderfreunde.) Der „Mainzer Anzeiger“ schreibt: „Eine schöne Wohnung an stille Leute, ohne Geschäft und ohne Kinder, zu vermieten. Näheres u.“ Wer ärgert sich da nicht, wenn er ein solches Inserat liest? Ist denn Jeder als Rentier geboren, so daß er kein Geschäft braucht, oder war der Hausherr, der die Wohnung zu vermieten hat, niemals ein Kind. Manchmal vielleicht ein größerer „Rango“ als die Kinder, die er nicht haben will! Nimmt man den Fall umgekehrt, z. B. der Hausherr wäre Miether, und da er Kinder hat, wären dieselben die Veranlassung, daß er bei dem Wohnungsmangel keine passende Wohnung fände, der Kummer, den er sich dann machen würde, wäre gewiß ein gerechtfertigter, aber so ist er ja Hausherr und Geldprose zu gleicher Zeit und scheert sich den Teufel um die Sorgen seines minder mit Güter gesegneten Mitbürgers. Ein kleines Ständchen, durch einen solchen Hausherrn provocirt, möge hier wiedergegeben werden. Ein junges Mädchen, welches sich in kürzester Frist zu verheirathen gedachte, suchte zu diesem Zwecke eine passende Wohnung. Bei dieser Gelegenheit kam es auch in die W-gasse, um eine in dieser Straße angelegte Wohnung einzusehen. Der Hauskult, ein frommer, gottesfürchtiger Mann, in einem türklischen Schlafrock gehüllt und mit einem schwarzen Sammtläppchen bedeckt, fragte, als das Mädchen die Wohnung zu sehen begehrte: „Haben Sie auch Kinder?“ Daß diese delicate Frage das Mädchen wie auf „Koblen“ versetzte, war klar, und rasch erklärte Lepteres dem Hausherrn, daß es erst bis Michaeli zu verheirathen gedachte. „Aber, da können Sie ja doch später einmal Kinder bekommen, was mich veranlassen würde, Ihnen wieder zu kündigen. Was treibt ferner Ihr zukünftiger Mann? Ist derselbe auch solid, kommt er bei Zeit nach Hause?“ Ähnliche anmaßende Fragen, die der fromme Kinderfreund, der nebenbei bemerkt, erwachsene Kinder hat, veranlassen das Mädchen, dem so edel denkenden Herrn den Rücken zu kehren, um sich nach einer andern Wohnung umzusehen. — „Nun“, rief ihr aber der Hausherr zu, „vorläufig gefallen Sie mir, sehen Sie sich die Wohnung an, wenn Ihnen dieselbe gefällt, so können Sie sie mieten, aber das sei Ihnen gesagt, wie Sie Kinder bekommen, müssen Sie ausziehen.“ Bemerkte sie noch, daß während der Conversation eine Frau hereinkam, um sich ebenfalls die Wohnung zu ansehen. „Wie viel Kinder haben Sie?“ „Drei“, antwortete die Frau. „Wollen Sie machen, daß Sie hinauskommen!“ u. s. w., brüllte der fromme Paßcha, und ohne eine zweite Aufforderung abzuwarten, war die Frau verschwunden. Das sind die kleinen Leiden unserer wohnungslosen Zeit: der Hausherr ist Despot und die Einwohner die Sklaven seiner Laune.

(Musteranzeige.) Einem amerikanischen Blatte entnehmen wir folgende Annonce: „Freunden und Bekannten die Anzeige, daß mir gestern meine geliebte Frau im selben Augenblicke durch den Tod entzogen wurde, als sie mich durch die Geburt eines munteren Knaben erfreute, zu dessen Wartung ich eine kräftige Amme suche, bis es mir gelingt, eine lebenswürdige, vermögende Dame als Lebensgefährtin wieder zu finden, die befähigt ist, meinem gutrenommirten Weißwaarengeschäft, in dem alle Bestellungen binnen 12 Stunden auf das Billigste ausgeführt werden, vorläufig vorzustehen, da ich das Engagement einer tüchtigen Directrice, mit 200 Dollars Jahresgehalt, erst beabsichtige, wenn der augenblicklich à tout prix statthabende Ausverkauf beendet und mein Geschäft am 1. Aug. nach der F-Strasse Nr. 11 verlegt sein wird, wo ich noch eine Etage für 500 Dollars abzulassen habe.“

Der Dichter Schubart besuchte eine Kirche, worin während der Predigt die halbe Gemeinde schlief. Dieser Anblick prägte ihm über den Kanzelredner die Worte aus: „Wenn ich am Sterben bin, soll er mein Tröster sein, Denn wer ihn hört, schläft sankt und ruhig ein.“

In wichtiger Sache.

Fürst Bismarck hat zu seiner silbernen Hochzeit aus Dortmund ein Fäßchen Bier geschickt bekommen, für das er sich bei dem Spender in einem freundlichen Schreiben bedankt. Der Kanzler lobt das Dortmunder und bemerkt zugleich, daß leider in den meisten deutschen Städten kein gutes Bier mehr gebraut wird.

Da hat der Kanzler völlig Recht,

Das Bier ist meistens schaal und schlecht.

Was helfen Actienbrauerei'n,

Wenn dünn der Saft, die Seibel klein?

Kann ich mit Dividenden stillen

Die Durste, die mich stets erfüllen?

Löscht mir den Brand in meinem Schlund

Ein Schilling, Thaler oder Pfund?

Kann ich geschmolzenes Silber trinken

Zu Hummer, Lachs und Varenshinken?

Nun hebt sich meines Frohsinns Welle,

Seit richtig an der rechten Stelle

Der Deutschen Nothstand ist erkannt;

Nun hoff' ich was fürs Vaterland!

O Kanzler, der du mächtig bist,

Sorg doch, — weil das so nöthig ist —

Daß die, so schlechte Biere brau'n,

Gebrandmarkt werden und gehau'n,

Und daß die schlechten Bierverschänter

Gerädert werden von dem Henker! —

Sonst — ein erfahrener Trinker spricht's —

Geb ich auf Deutschlands Einheit nichts. —

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Flossperre. Vom großh. badischen Bezirks-Amt Pforzheim kommt folgende Mittheilung:
Da die umfangreichen Correctionsarbeiten am Weizelgraben dahier bis Ende dieses Monats nicht vollständig beendet werden können, wird auf Antrag des städtischen Gemeinderaths mit Zustimmung der großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Carlsruhe, gemäß § 21 der Flossordnung die Flossperre auf der badischen Strecke der Nagold mit dem Anfügen verlängert, daß deren Aufhebung öffentlich verkündet werden wird.
Den 29. August 1872. Bölk.

Oberamt Nagold. Auf die im Bau begriffene Eisenbahnstrecke Nagold-Schietingen finden die bestehenden Bahnpolizei-Gesetze und das hieher bezügliche Bahnreglement für das deutsche Reich Anwendung,
zu vergl. die oberamtl. Bekanntmachung im Gesellschafter von 1871, Nr. 62,
was zur Kenntniß der Bezirks-Angehörigen gebracht wird.
Den 29. August 1872. Bölk.

Nagold. An die Orts-Vorsteher. Es kommt nicht selten vor, daß Schultheißenämter Zustellungsurkunden hierher zurück-schicken ohne den Tag der geschenehen Zustellung und die Unterschrift der Parthie zu beurlunden. Die Befolgung der dießfalligen Vorschrift wird daher unter Strafandrohung hiemit eingeschärft.
Den 29. August 1872.

Bekanntmachung,

betr. fremde Eisenbahnarbeiter.

Da noch nicht hinreichend bekannt zu sein scheint, daß die fremden Eisenbahn-arbeiter von dem herrschaftlichen oder Unternehmer-Aufsichtspersonal mit Karten über ihren Ein- und Austritt beim Bahnbau versehen werden, so wird dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, namentlich für die Herren Ortsvorsteher, mit dem Bemerkten, daß die genannten Karten auf der Rückseite als „Aufenthaltskarten“ formulirt sind, ferner zum Nutzen der Kost- und Quartiergeber zc. Nagold, den 28. August 1872.
K. Eisenbahnauamt.
Herrmann.



Flößerei.

Die Mohnhardtter Wasserstube bleibt wegen einer unvorhergesehenen dringenden Reparatur bis zum 7. September gesperrt.
Mittwoch, den 28. August 1872.
K. Forstamt.
Herdegen.

Hornberg,
Oberamts Calw.

Kalkstein-Beifuhr.

Am Donnerstag den 5. September, Vormittags 11 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhause 100-150 Kublasten Kalksteine zum Aufführen auf die hiesigen Straßen im öffentlichen Abstreich veraffordirt, wozu man die Fuhrleute einladet.
Am 27. August 1872.
Schultheißenamt.
Kübler.

Hornberg,
Oberamts Calw.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. September, Vormittags 10 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhaus 370 Stück rothtannenes Langholz, schöner Qualität, aus dem Gemeindewald Bronnenberg, mit 138 Festmeter oder 5865 Cub. im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Am 27. August 1872.
Gemeinderath.



Berneck.

Bei der unterzeichneten Stelle liegen gegen gesetzliche Sicherheit

100 fl.

zum Ausleihen parat.
Den 28. August 1872.
Stiftungspflege.
Wurster.

Walddorf,
Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. September d. J.,
Mittags 1 Uhr,



kauf.

werden aus dem Gemeindewald Hochwald 55 Stämme Langholz, mit 87 Festmeter Cubinhalt, an den Meistbietenden ver-Schultheißenamt.
Gänfle.

Ettmannsweiler.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen bei der unterzeichneten Stelle

300 fl.

zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.
Gemeindepflege.
Koller.

Privat-Bekanntmachungen.

Gegenhausen.

Haus-Verkauf.



Da ich nun mein Geschäft in das von mir erworbene frühere Gasthaus z. Lamm verlegt habe, so ist mir mein bisheriges Haus entbehrlich geworden und setze deßhalb solches dem Verkaufe aus. Dasselbe ist 2stöckig, hat große gewölbte Keller, und enthält im 1. Stock 2 geräumige Zimmer, Küche, Magazin, Stallung und Scheuer, im 2. Stock 5 Zimmer, 2 Kammern und Küche. Bei dem Hause ist auch ca. 1 Morgen Gemüße- und Grasgarten, welches theilweise oder ganz mit in den Kauf gegeben werden kann.
Das Ganze ist günstig gelegen, steht völlig frei und würde sich, da auch ein Brunnen vor dem Hause ist, besonders zu einer Bierbrauerei und Wirthschaft, wie auch zu jedem andern Geschäfte eignen.
Der Verkauf findet am
Mittwoch den 11. September,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.
Chr. Schweiker.

Wödingen.
In der Nacht des letzten Sonntag auf Montag wurde mein Burzgarten förmlich ausgeraubt und sonst verborben.
Wer mir den oder die Thäter bei strengster Verschweigung des Namens nennen kann oder auf eine sichere Spur derselben leitet, erhält von mir eine Belohnung von
2 Kronenthalern.
Hirschwirth Morlok.

Mittwoch den 11. September,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.
Chr. Schweiker.

Wödingen.

In der Nacht des letzten Sonntag auf Montag wurde mein Burzgarten förmlich ausgeraubt und sonst verborben.
Wer mir den oder die Thäter bei strengster Verschweigung des Namens nennen kann oder auf eine sichere Spur derselben leitet, erhält von mir eine Belohnung von
2 Kronenthalern.
Hirschwirth Morlok.

Mittwoch den 11. September,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.
Chr. Schweiker.

Wödingen.

In der Nacht des letzten Sonntag auf Montag wurde mein Burzgarten förmlich ausgeraubt und sonst verborben.
Wer mir den oder die Thäter bei strengster Verschweigung des Namens nennen kann oder auf eine sichere Spur derselben leitet, erhält von mir eine Belohnung von
2 Kronenthalern.
Hirschwirth Morlok.

Mittwoch den 11. September,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.
Chr. Schweiker.

Wödingen.

In der Nacht des letzten Sonntag auf Montag wurde mein Burzgarten förmlich ausgeraubt und sonst verborben.
Wer mir den oder die Thäter bei strengster Verschweigung des Namens nennen kann oder auf eine sichere Spur derselben leitet, erhält von mir eine Belohnung von
2 Kronenthalern.
Hirschwirth Morlok.

K. Oberamtsgericht. Kitzling.

Den Herren Wiederverkäufern empfehlen wir:

**Weintresterbranntwein,
Weinhefenbranntwein,
Fruchtbranntwein,
Melschkornbranntwein**

in fein gebrannter Waare billigt.

Gehr. Schieber, Brennerei
in Eßlingen a. Neckar.

Walddorf.



Ein acht Wochen trächtiges
Mutterschwein

verkauft

Konrad Adam Walz.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich nun meine Geschäfts-Einrichtung beendet, erlaube ich mich dem verehrl. Publikum in allen Sorten Seifen, Lichtern und verschiedenen Toilette-Artikeln bei stets guter Waare bestens zu empfehlen.
Christian Harr,
Seifensieder
vis-à-vis der Post.

Wiltberg.

Eine schöne Auswahl

Kleiderstoffe,

sowie

Auspuß & Knöpfe,
neuester Façon; ferner frisch angekommen Veltbaragent und Drill, Kölsch und Zeuglen, Stuhlzug und Trico, Schirting und Madapolam, alles in bester Qualität, selbstverfertigte Crinoline und Corsetten, sowie eine größere Parthie Reste empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Alle Diejenigen, welche nur einige Warenkenntnisse besitzen, können sich von der Billigkeit selbst überzeugen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
G. Fischer.

Alle Diejenigen, welche nur einige Warenkenntnisse besitzen, können sich von der Billigkeit selbst überzeugen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
G. Fischer.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
G. Fischer.

Kautschuckschläuche

(vulkan. Gummi) einfachste Art, um mit oder ohne Hahnen und Verschraubungen Getränke (auch Essig, Del) in Keller zu schlauchen, versenden in beliebiger Weite und Länge

Gehr. Schieber

in Eßlingen a. Neckar.

Herrenberg.

Wolle zu verkaufen.

3 Centner mittelfeine Wolle hat zu verkaufen

W. Bühner, Metzger.

Nagold.

Ulmer Münster-Loose,
à 35 fr., verkauft

Franz Nisch.

20,000



Nähmaschinen-Lager.

Von einer sehr renommirten Nähmaschinenfabrik habe ich ein Commissions-Lager von Nähmaschinen in verschiedenen Systemen übernommen und empfehle ich solche zu den billigsten Fabrikpreisen.

Kettenstich- und Doppelsteppstich-Maschinen für Familien von fl. 25-56.

Doppelsteppstich-Maschinen für Näherinnen, Schneider, Schuhmacher, Sattler, Kappenmacher etc. von fl. 60-130.

Die Maschinen zeichnen sich durch elegante und solide Arbeit, wie durch einen ruhigen und stillen Gang aus. Unterricht gratis nebst Zahlungs-erleichterung. Alleiniges Depot bei
Fried. Stodinger.

W i l d b e r g.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. September, in das Gasthaus zur „Sonne“ hier,

Donnerstag den 5. September in das Gasthaus zur „Linde“ in Altnuifra freundlichst ein.

Louis Bömler, Fabrikant,
Sohn des Fabrikanten Bömler,
und seine Braut:

Marie Kaupp,

Tochter des J. G. Kaupp, Hofbauers in Altnuifra.

Auswanderer & Reisende nach Amerika

befördert sowohl

über **Bremen** als auch über **Hamburg**

Carl Henssler in **Altenstaig**,
Bezirks-Agent.

I s s e l s h a u s e n.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 3. September in das Gasthaus zum „Lamm“ freundlichst ein.

Johann Georg Koch
und seine Braut:

Christine Koller,

Tochter des † Joh. Gg. Koller, Zimmermanns in Schönbrunn.

Die Wormser Akademie

für

Landwirthe, Bierbrauer und Müller

1860 begründet und bestehend aus 3 im Wesentlichen getrennten höheren Fachlehranstalten (Gesamtsfrequenz 782 Studierende aus allen Ländern), beginnt das Wintersemester am 28. Oktober.

Programme und Studienpläne stehen gerne zu Diensten.

Worms a. Rh.

Die Direction: **Dr. Schneider.**

H e s s e l b r o n n.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns unsere Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 5. September in unser Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.

Hirschwirth Rapp
und seine Braut:

Anna Maria Weller,

Tochter des Schultheißen Weller von Egenhausen.

K u p p i n g e n.

Ein erstmals hochträchtiges



Mutterschwein,

engl. Race, hat zu verkaufen

Gottlieb Dengler.

R a g o l d.

A n z e i g e.

Neue schottische **Häringe**,

„ holländische **Sardellen**,

„ französische **Kappern**

bei **Fried. Stodinger.**

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Z a i s e r ' s c h e n B u c h h a n d l u n g.

Liederkranz. Gesangsunterhaltung

Montag den 2. September,
Abends 8 Uhr,

im Gasthaus zum Waldhorn.

Hiezu werden namentlich die Mitglieder des Militär- und Veteranen-Vereins, überhaupt alle Freunde unseres großen deutschen Vaterlandes eingeladen von dem

Ausschuß.

Wichtig für Damen!

Wollschweiß-Blätter, die jede, sich unter den Armen bildende Schweißhausbildung anziehen und daher nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Ragold und Umgegend alleiniges Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 18 fr. — 3 Paare 51 fr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt
Herr Fr. Stockinger in **Ragold**,
Frankfurt a. O., im Aug. 1872.

Rob. von Stephani.

R a g o l d.

Eine Küferwerkstatt

mit oder ohne Handwerkszeug und etwas Holz verpachtet sogleich

Marie Kauser, Wittwe.

R a g o l d.

Ein braves

Dienst-Mädchen

findet auf nächste Martini eine Stelle bei

Marie Reichert,

geb. Zerwed.

R a g o l d.

Ein gewandter Arbeiter

auf schöne Bauarbeit, nebst guter Behandlung und sehr gutem Verdienst, findet sogleich eine Stelle bei

Luz, Schreiner.

R a g o l d.

Müller-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, der die Müllerei zu erlernen wünscht, findet eine Stelle bei

Gottlieb Kauser.

R a g o l d.

Bekanntmachung.

3 deutsche gebrauchte Oefen, sowie auch 3 gebrauchte Werkstattdöfen
seht billigst dem Verkaufe aus

D. G. K e d.

ohne Medicin.

ohne Medicin.	Brust- & Lungen-	ohne Medicin.
	ranke finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifeltsten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radikale Heilung ihres Leidens	
ohne Medicin.	ohne Medicin.	ohne Medicin.
	Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch	
	Dir. J. G. Fiedert, Berlin,	
	Wall-Strasse Nr. 23.	

ohne Medicin.

Brod-Preise in Ragold.

Kernbrod	8 Pfund	40 fr.
Schwarzbrod	8	36 fr.
1 Kreuzerweck schwer	3 Loth	— Ot.

Gestorben:

Den 28. Aug.: Ernestine Dorothea, Kind des Joh. Madel, Zimmermanns, 24 Tage alt. Beerbigung: Den 31. Aug., Morgens 8 Uhr.

